

In dieser Ausgabe:

Editorial	1
Sommer, Sonne, Freizeit-Tage	2
Elternnetzwerk: Gemein- sam auf dem Weg in die Zukunft	3
Aktionstage bei check.IN	4
Teilbetreutes Wohnen – selbständig leben	5
Notstand im Kindergarten	6
Veranstaltungen von integration wien	7
Projekt P.I.L.O.T: Fuß- fassen im Arbeitsleben	8
Impressum	8

Der neue Aktionsplan ist da!

Der Ministerrat hat den Nationalen Aktionsplan Behinderung 2022 – 2030 angenommen. Damit haben wir also nach dem NAPI 2012 – 2021 einen neuen Plan für den Umgang mit dem Thema Behinderung vor dem Hintergrund der immer noch unerfüllten UN-Behindertenrechtskonvention (UNBRK), die Österreich immerhin 2008 ratifiziert hat. Dieser NAP II soll die UNBRK in Österreich umsetzen – allerdings war diese Zielsetzung bereits mit NAP I anvisiert. Dass es also einen NAP II überhaupt braucht, ist schon angesichts der langen Zeiträume bemerkenswert. Gleich vorweg wird auf die Kritik des UN-Behindertenausschusses in Genf eingegangen, wonach Österreich durch die föderale Aufteilung der Zuständigkeiten auf Bund und Länder Uneinheitlichkeit der Politik entstehen lasse und es an einer gemeinsamen Strategie fehle. Dieses Zuständigkeiten-Wirrwarr ist in der Praxis auf vielen Ebenen zu spüren und endet nicht selten mit gegenseitigen Verweisen zwischen dem Land, der Gemeinde und dem Bund. Bei der Frage, wieso Freibäder keine Hilfsgeräte für

Menschen mit Behinderung haben, landet man zu guter Letzt beim Wirtschaftsministerium, Sektion Fremdenverkehr. Doch zurück zu NAP II: Diesmal sollen jedenfalls alle eingebunden sein. Gleichzeitig sind jedoch noch einige weiße Flecken auszumachen. So gibt es beispielsweise kein Recht auf einen inklusiven Kindergartenplatz und es fehlt die Verpflichtung, dass jedes neu eingereichte Konzept einer Bildungseinrichtung auch ein Inklusionskonzept haben muss. Es gibt aber auch einige Punkte, denen wir uns voll anschließen. Exemplarisch sei das Vorhaben genannt, dass die frühzeitige Feststellung der Arbeitsunfähigkeit vermieden werden soll. Aktuell wird aber für die Feststellung der Arbeitsunfähigkeit richtiggehend geworben und Eltern werden bedrängt diese Richtung für ihr Kind einzuschlagen.

Wir hoffen auf eine gute Umsetzung des NAP II, bleiben aber wachsam, ob das auch wirklich alles passiert! Der NAP I, so viel steht fest, war kein großes Vorbild in Sachen Umsetzung.

Wir bitten Sie, uns mit einer Spende zu unterstützen!

Ihre Spende an uns ist steuerlich absetzbar.

Sommer, Sonne, Freizeit-Tage: Buntes Sommer-Programm der Freizeitassistentenz

Um dem oft stark durchorganisierten und von schulischen, beruflichen oder anderweitigen Verpflichtungen geprägten Alltag für eine Weile zu entfliehen, eignet sich der Sommer hervorragend. Das nutzte die Freizeitassistentenz für ein abwechslungsreiches Freizeit-Programm in und rund um Wien.

An verschiedenen Tagen im Juli und August 2022 wurde gemeinsam gewandert, gegessen und gebadet. Einige Assistentenpaare unternahmen sogar einen Ausflug nach Bratislava mit dem Schiff! Von Open-Air Kino über einen Besuch der Afrika Tage auf der Donauinsel bis hin zu mutigen Begegnungen mit Alpakas in Rodaun, haben sich unsere FreizeitassistentenInnen, auf Basis der vorab erhobenen Wünsche und Interessen der NutzerInnen der Freizeitassistentenz, allerhand tolle Aktivitäten einfallen lassen.

Ein Highlight der Freizeit-Tage stellte sicher der akrobatische Zirkus-Workshop mit den beiden Zirkuspädagoginnen Angela und Verena dar. Einen ganzen Tag lang beschäftigten sich die insgesamt zwölf Teilnehmenden unter dem Motto „Manege frei, wir machen Zirkus!“ mit diesem aufregenden Thema. Sie probierten Zaubertricks aus, verwandelten sich in Fakire und Clowns, ließen bunte Tücher durch die Luft fliegen und jonglierten mit selbst hergestellten Bällen. Zum Abschluss gab es eine beeindruckende Performance, bei der das Erlernete mit viel Humor und Einsatz zum Besten gegeben wurde.

Bei der „Rätsel-Rallye“ durch die ALBERTINA handelte es sich um eine spannende Schnitzeljagd: Die Aufgaben führten die Gruppe durch mindestens zehn



Ausstellungsräume mit eindrucksvollen Kunstwerken. Es mussten verschiedene Rätsel gelöst werden, wobei auch kreative Eigeninitiative gefragt war. Bei einer Station durften sich die Teilnehmenden sogar verkleiden, was allen besonders viel Spaß bereitet hat. Auch das Umbenennen eines Kunstwerks hat die Gruppe sehr motiviert, sich selbst einzubringen. Eine insgesamt sehr abwechslungsreiche Art und Weise ein Museum zu erkunden!



An einem sehr heißen Nachmittag gab es einen Workshop zum Instrumente Basteln. Es wurden besondere Rasseln aus Klopapierrollen und Dosen gebaut, mit verschiedenen Materialien befüllt und aufwändig verziert. Es gab auch die Möglichkeit, sich selbst schöne Instrumente aus Draht und Kronkorken anzufertigen. Während der Bastelaktion wurde bereits fleißig Musik gehört, um so richtig in Stimmung zu kommen. Anschließend konnten die neuen Instrumente direkt ausprobiert und gemeinsam zum Klingen gebracht werden.



FREIZEITASSISTENZ

Tel.: 01/789 26 42 - 11

E-Mail: freizeitassistentenz@integrationwien.at



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien



Für die
Stadt Wien

Elternnetzwerk: Gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft

Das Beraten, Begleiten und Informieren von Eltern und Angehörigen von Jugendlichen mit Behinderung ist unsere Aufgabe. Inhaltlich geht es in den Gesprächen oft um Nachreifungsmöglichkeiten, berufliche Integration, aber auch finanzielle Leistungen und deren Rückversicherung. Wichtig dabei ist uns vor allem, gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten. Wir legen Wert darauf, den Menschen, die zu uns kommen, auf Augenhöhe zu begegnen. Hier zwei Beispiele aus unserem Beratungsalltag.

Ein gemeinsames Ziel entwickeln

Immer wieder kommt es vor, dass sich die Zukunftsvorstellungen von Eltern und Jugendlichen nicht decken. So auch bei Frau A. und ihrem 20-jährigen Sohn Ben. Frau A. dockte bei uns an, als Ben nach einer integrativen Schule vom Jugendcoaching in ein Berufsqualifizierungsprojekt (BQ) vermittelt wurde. Für die engagierte Mutter erhielt Ben dort zu wenig Praktikumsmöglichkeiten, außerdem wünschte sie sich eine personenzentrierte Unterstützung, die ihn bei der Integration in den ersten Arbeitsmarkt unterstützen sollte. Frau A. strebte einen Projektwechsel an. Ben jedoch berichtete, dass er im Projekt viel Anerkennung erfuhr, was seinen Selbstwert steigerte. Er hatte dort auch viele Freundschaften geschlossen. Wie sollte es also weitergehen?

Wichtig war es, die Bedürfnisse aller Beteiligten ernst zu nehmen, und Ben in einer selbstbestimmten Entscheidung zu unterstützen. Im Beratungsprozess wurden Mutter und Sohn für die Sichtweisen des jeweils anderen sensibilisiert und ein gemeinsames Ziel entwickelt: Im Fokus standen nun weiterführende Möglichkeiten nach Abschluss des Berufsqualifizierungsprojektes. Diese wurden mit Frau A. und Ben sowohl einzeln als auch gemeinsam in Gesprächen erörtert.

Aus diesem Prozess ergab sich dann noch etwas Positives: Es stellte sich heraus, dass der Jugendliche gerne Texte schrieb, wodurch die Idee entstand, dass Ben neben dem Besuch der BQ bei dem inklusiven Journalismusprojekt „andererseits“ andocken könnte. Mittlerweile schreibt Ben bei „andererseits“ über seine Lieblingsthemen und veröffentlicht auch immer wieder eigene Artikel. Darüber hinaus kann Frau A. Bens Weg nun voller Überzeugung unterstützen, da es für die Zeit nach der BQ schon tolle Perspektiven gibt.

Praktikum im Kindergarten

Familie M. kam gemeinsam mit der 16-jährigen Tochter Derya zu uns. Der Wunsch aller Beteiligten war

es, dass Derya Berufserfahrungen in Form von Praktika sammeln kann. Die Eltern sahen ihre Tochter eher bei einer sitzenden Bürotätigkeit. Doch Derya wollte unbedingt in einer elementaren Bildungseinrichtung schnuppern, um dort mit vielen Kindern arbeiten zu können. Die Beraterin, Familie M. und Derya einigten sich darauf, in Form eines Zukunftskreises erst Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Jugendlichen zu erarbeiten und daraus folgend die weitere Richtung für Praktika abzuleiten. Die Ergebnisse zeigten ganz klar Deryas soziale Kompetenzen, wie zum Beispiel Empathie, Geduld und große Hilfsbereitschaft. Derya fühlte sich bestärkt und auch die Eltern konnten nun ihren Blick für einen sozialen Beruf öffnen. Sie wollten ihre Tochter dabei unterstützen, Erfahrungen zu sammeln. Derya und ihre Beraterin fanden einen Kindergarten, der ein Praktikum anbot. Vor dem Start wurden gemeinsam die Anforderungen, Tätigkeiten sowie die Rolle als Praktikantin besprochen. Dann konnte es losgehen. Derya engagierte sich während ihrer Zeit im Kindergarten sehr. Nach dem Praktikum fand noch ein gemeinsames Reflexionsgespräch statt. Derya wurde als eine sehr zuvorkommende und höfliche Mitarbeiterin wahrgenommen. Die Leitung empfahl ein Praktikum von mindestens zwei Wochen und bot auch an, dass Derya dieses bei ihnen absolvieren könnte. Familie M. kommt weiterhin regelmäßig zur Beratung, mal zu reinen Entlastungsgesprächen, mal mit Fragen zu finanziellen Themen und hin und wieder auch mit Derya, die ihrer Beraterin von ihren Erfolgen im Kindergarten erzählt.

Alle Namen wurden durch die Verfasserin geändert.



ELTERNNETZWERK WIEN

Tel.: 01/789 26 42 - 13

E-Mail: elternnetzwerk@integrationwien.at

Gefördert von



Sozialministeriumservice

Aktionstage bei check.IN: von Air-Hockey bis ZIB-Moderation

Von Montag bis Donnerstag werden bei check.IN, wichtige Fertigkeiten trainiert, im Peer-Setting gearbeitet und Berufsorientierung gefördert. Die Freitage gehören gruppenstärkenden Aktionen, dem Erkunden von Wien und der Erweiterung des Erlebnis- und Erfahrungsschatzes. Wir blicken zurück auf ein halbes Jahr „Action“ bei check.IN mit einigen Highlights:

Mit Müllgreifern der MA48 haben wir im Rahmen eines Frühjahrsputzes die Stadt gesäubert, im Technischen Museum haben wir alles ausprobiert und uns als ModeratorInnen geübt, im Haus der Musik hat sich herausgestellt, dass es einige talentierte DirigentInnen in der Gruppe gibt, im Pratermuseum haben wir ebenso kuriose Begegnungen gehabt wie im Naturhistorischen Museum. Auf den Spuren von Hundertwasser oder auch mal ganz frei, sind wir durch Wien spaziert. Wir waren im Marionetten-Theater sowie im

Dschungel Wien bei einem Hiphop-Tanztheaterstück und haben Kultur auf verschiedene Weisen erlebt. Wir haben Air-Hockey und Darts bei unseren FreundInnen im Aktionsraum gespielt, haben eine Räsel-tour durch den 15. Bezirk gemacht und waren sogar in einem „sprechenden Garten“. Wir haben uns auch sportlich betätigt und in die Philosophie von Qi Gong hineingeschnuppert sowie zum Discosound Aerobic im Park gemacht. Und das war nur ein kleiner Ausschnitt...



check.IN

Tel.: 01/789 26 42 - 30

E-Mail: check.IN@integrationwien.at

Gefördert von

 Sozialministeriumservice

Teilbetreutes Wohnen – selbstständig leben

So groß waren wir noch nie! 30 KlientInnen werden vom Team der Wohnassistenz dabei unterstützt, ihr Leben – mit allem was so dazu gehört – so selbstbestimmt wie möglich zu leben.

Ob es um den Auszug aus dem Elternhaus in die erste eigene Wohnung oder um den zukünftigen Alltag in einer Wohngemeinschaft geht – dazu braucht es viele Maßnahmen, wie zum Beispiel:

- Vorbereitende Gespräche bezüglich des Alltags und dessen Anforderungen in der eigenen Wohnung bzw. WG.
- Das gemeinsame Besprechen von Wünschen, Bedürfnissen und Vorstellungen. Wege zur Umsetzung finden.
- Das Erstellen einer Checkliste – welche Ressourcen sind gegeben, was muss angeschafft werden?

In der Folge wird eine Wohnung bzw. eine WG gesucht. Formulare werden ausgefüllt, Anträge werden gestellt. Es zählt zu unseren Aufgaben, darauf zu achten, dass jeder Klient, jede Klientin die bestmögliche finanzielle Unterstützung bekommt.

Die Bereiche, in denen die WohnassistentInnen begleitend und mitunter auch tatkräftig zur Seite stehen, sind vielfältig und vom Bedarf der einzelnen Personen abhängig. Ebenso wie die Zeit, die Jeder und Jede benötigt. Wenn es aus zeitlichen oder anderen Gründen notwendig ist, besteht die Möglichkeit, KlientInnen auch mit zwei WohnassistentInnen zu begleiten. Regelmäßige Teams und Supervisionen gewährleisten einen guten Überblick und gute, professionelle Zusammenarbeit im Team.

Da bei dieser Form der Begleitung eine gute Beziehung und eine große Vertrauensbasis unumgänglich sind, ist es unser Bestreben, die Begleitung, wenn nötig, auch auf Jahre hin kontinuierlich zu gestalten. Als Beispiel gibt es eine Beziehung, die mittlerweile 13 Jahre andauert und bereits zu einer Freundschaft geworden ist.

Hier ein Auszug aus den Bereichen, in denen wir begleitende Unterstützung anbieten:

- Bei der Haushaltsführung
- Unterstützung im finanziellen Bereich und bei

Amtswegen

- Begleitung zu Arztterminen, und z. B. zu Wasser- und Rückengymnastik
- Gemeinsames Einkaufen und Kochen (mit manchmal mehr, manchmal weniger gewünschter Ernährungsberatung)
- Tipps zur richtigen Hunde- Katzen- Kanarienvogel- oder Reptilienhaltung
- Unterstützung im sozialen Umfeld oder bei partnerschaftlichen Belangen
- Unterstützung beim Zeitmanagement (auch den Berufsalltag betreffend)
- Manchmal geht es einfach um das Strukturieren eines Tagesablaufs, in dem alles passiert was passieren muss, keine Langeweile aufkommt und Zeit fürs Vergnügen bleibt.

Apropos Vergnügen: Auch gemeinsam verbrachte Freizeit darf in der Wohnassistenz nicht zu kurz kommen – sei es im Internet Café, dem Tierpark, im Museum, im Freibad, auf dem Fußballplatz, bei Spaziergängen oder einfach bei einem Pläuschchen im Kaffeehaus.

Hin und wieder werden Veranstaltungen angeboten, bei denen alle KlientInnen (so es der Wunsch ist) einander kennenlernen und Zeit miteinander verbringen können. Im heurigen Sommer war es ein Picknick im Donaupark, als nächstes ist ein Bowlingnachmittag geplant.

Begleitung und Beziehung sitzen in einem Boot mit Respekt, Anerkennung und Wertschätzung.

In der nächsten Ausgabe freut sich das Team Wohnassistenz auf die Vorstellung der Kolleginnen und Kollegen.



TEILBETREUTES WOHNEN

Tel.: 01/789 26 42-21

E-Mail: wohnen@integrationwien.at



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien



Notstand im Kindergarten

Seit dem letzten Jahr erreichen uns in der Beratungsstelle für (Vor-)Schulische Integration wöchentlich zwischen zwei bis fünf Anfragen von verzweifelten Eltern, die vergeblich Kindergartenplätze für ihre Kinder mit Behinderung suchen. Schon vor der Pandemie war die Suche nach einem Kindergartenplatz eine große Herausforderung, nun hat COVID die Situation zusätzlich verschärft.

Gleiche Probleme seit Jahren

- Der fehlende Rechtsanspruch in einer elementarpädagogischen Bildungseinrichtung führt dazu, dass Kinder mit Behinderung oft jahrelang auf einen Platz warten müssen – in der Regel sogar bis zum verpflichtenden halbtägigen Kindergartenjahr (ein Jahr vor Schuleintritt).
- Kinder mit Behinderung unter dem dritten Lebensjahr erhalten von der Stadt Wien zumeist keinen Platz. Einige Kinder werden von Tageseltern betreut, doch auch hier gibt es zu wenige Plätze.
- Ein seit Jahren bestehender Mangel an ElementarpädagogInnen sowie SonderkindergartenpädagogInnen und ElementarpädagogInnen mit Schwerpunkt Inklusive Pädagogik erschwert generell die pädagogische qualitätvolle Arbeit mit Kindern und hat somit auch Auswirkungen auf die Bereitstellung von Plätzen für Kinder mit Behinderung.
- Problematisch ist, dass es kein Unterstützungssystem für Kinder mit Behinderung gibt. Der Einsatz von individueller Assistenz oder von mobilen Teams von PsychologInnen, ErgotherapeutInnen u.a. wird dringend benötigt, vor allem im privaten Bereich.
- Besonders rücksichtslos ist das Vorgehen gegen Kinder, die erst im Laufe ihrer jungen Entwicklung eine Diagnose erhalten, wie zum Beispiel autistische Wahrnehmung. Besuchen sie eine private Einrichtung, wird häufig der Platz gekündigt, da in diesen Einrichtungen nicht adäquat auf die Kinder eingegangen werden kann.

Massive Ungleichbehandlung

Während Kinder ohne Behinderung selbstverständlich den Kindergarten besuchen, wird Kindern mit Behinderung das Recht auf frühe Bildung vorenthalten. Ihnen bleibt dadurch nicht nur die Aneignung von Bildungsinhalten und Kompetenzen verwehrt, sondern gleichzeitig die soziale Teilhabe.

Für Eltern bedeutet der fehlende Kindergartenplatz, dass sie keiner Berufstätigkeit nachgehen oder auch

keine Aus- oder Fortbildung absolvieren können. Da das in der überwiegenden Mehrheit Frauen betrifft, verschärft das darüber hinaus die gesellschaftliche Ungerechtigkeit zwischen den Geschlechtern. Frauen haben somit kein Einkommen, können keine Leistungen aus dem Arbeitsmarktservice beziehen, da sie ja keine Kinderbetreuung vorweisen können, und erfahren Kürzungen bei der Sozialhilfe. Dies hat Auswirkungen bis hin zum Fehlen von Beitragsgrundlagen und Zeiten für Pensionsansprüche. Für alleinerziehende Mütter ist die Situation noch um ein Vielfaches dramatischer.

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle sind für Eltern in dieser herausfordernden Situation gerne da – bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Es wird stets versucht, eine individuelle Lösung zu finden.

„Wieder einmal Danke für Ihre tolle und schnelle Hilfe“, so eine Mutter.

Petra Pinetz

Erfahrungsaustausch

Sa, 15.10.2022, 14.00 – 17.30h

„Inklusive Bildung – Bildung und Behinderung“

Austausch von Erfahrungen zu inklusiver Bildung in Kindergarten, Schule, Nachmittagsbetreuung / Hort und Ferienbetreuung.

Für Kinderbetreuung ist gesorgt.

Anmeldung bis unbedingt 03.10.2022 erforderlich.

WO: Spielothek des Wiener Hilfswerk, Schottenfeldgasse 36-38, 1070 Wien



BERATUNGSSTELLE FÜR (VOR-)SCHULISCHE INTEGRATION

Tel.: 01/789 26 42 - 12

E-Mail: lernen@integrationwien.at



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien



Veranstaltungen von integration wien - 2. Halbjahr 2022

Der Besuch aller Veranstaltungen ist kostenlos.



Zielgruppe

Eltern/Angehörige von Jugendlichen mit Beeinträchtigungen am Übergang Schule – Beruf

Anmeldung per Telefon unter 01/789 26 42 - 23 oder via E-Mail elternnetzwerk@integrationwien.at

Gefördert von

 Sozialministeriumservice

Diskussionsabend für Eltern/Angehörige UND für Jugendliche und junge Erwachsene

ELTERNNETZWERK



Di, 27.09.
18.00 - 20.30h

„Schule, Arbeit & Gesundheit – gestärkt aus der Krise!“

DiskussionspartnerIn Eltern: Mag. a. Valentina Bruns, BA (Psychologin, Psychotherapeutin I.A.U.S.)

DiskussionspartnerIn Jugendliche: Mag.a Rita Kern (Psychotherapeutin, Heil- und Sonderpädagogin)

Die Pandemie hat viele Menschen vor berufliche und private Krisen gestellt. Wie ist es uns gelungen mit diesen umzugehen? Welche Methoden gibt es und welche haben geholfen?

integration wien
Tannhäuserplatz 2/1
1150 Wien

Informationsveranstaltung für Eltern und Angehörige

ELTERNNETZWERK



Do, 20.10.
18.00 - 21.00h

„Übergang Schule – Beruf: Möglichkeiten nach der Pflichtschule“

Referentin: ENW MitarbeiterIn

Ab dem 9. Schuljahr gibt es vielfältige Angebote und Möglichkeiten für Jugendliche mit Beeinträchtigung. Wir geben Ihnen einen Überblick rund um das Thema „Übergang Schule-Beruf“.

integration wien
Tannhäuserplatz 2/1
1150 Wien

Diskussionsabend für Eltern/Angehörige UND für Jugendliche und junge Erwachsene

ELTERNNETZWERK



Mi, 17.11.
18.00 - 20.30h

„Meine persönliche Zukunftsplanung auf dem Weg zur beruflichen Integration“

Diskussionspartnerinnen Eltern: Michaela Benyr (Projekt P.I.L.O.T., PZP Moderatorin) & DSA Lucie Binder-Sabha (Mutter, PZP Moderatorin, Vorstandsmitglied iwi)

*Diskussionspartner*in Jugendliche: Luise Jäger (Expertin in eigener Sache) & Bassam Sabha (Experte in eigener Sache)*

Der Zukunftskreis bietet methodische Ansätze, um eine Vorstellung einer erstrebenswerten Zukunft zu entwickeln. Der Mensch steht mit seinen Stärken und Möglichkeiten, Träumen und Zielen im Mittelpunkt.

integration wien
Tannhäuserplatz 2/1
1150 Wien

Informationsveranstaltung für Eltern und Angehörige

ELTERNNETZWERK



Do, 15.12.
18.00 - 21.00h

„Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz“

Referentinnen: Roswitha Schachinger (Geschäftsführung WAG) & Carolina Csöngel (Expertin in eigener Sache)

Die Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz soll die Möglichkeit bieten bedarfsgerecht, selbstbestimmt, selbstorganisiert und gleichberechtigt am Erwerbsleben teilnehmen zu können.

integration wien
Tannhäuserplatz 2/1
1150 Wien

Projekt P.I.L.O.T.: Fußfassen im Arbeitsleben

„Arbeit, Beschäftigung und Beruf“ ist das zentrale Thema beim Projekt P.I.L.O.T. Wir unterstützen unsere TeilnehmerInnen bei ihrem Weg zur Teilhabe am Arbeitsmarkt, passende Aus- und Weiterbildungen oder Praktika/Volontariate zu finden und eine inklusive Wochenstruktur aufzubauen.

Wichtig ist, sich an den Stärken und Fähigkeiten der jungen Menschen zu orientieren, Erfahrungen zu ermöglichen und gemeinsame Ziele zu definieren. Die nötige Unterstützung, das Tempo sowie Teilschritte und Ziele auf diesem Weg sind ganz unterschiedlich und individuell – und das ist gut so!

Alyssa, eine junge Frau die seit Dezember 2019 beim Projekt ist berichtet von ihrem Weg zum Job.

Zu Beginn habe ich ein Praktikum bei einer Gärtnerei gemacht, dieses ist aber nicht so gut gelaufen und es hat mir nicht gefallen. Die Tätigkeiten, der Arbeitsplatz und auch die KollegInnen haben nicht gepasst. Im Don Bosco Haus in der Küche habe ich auch für eine Woche gearbeitet, das war ganz okay. Aber in einer Küche möchte ich nicht arbeiten.

Neben der Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen haben wir auch einen Zukunftskreis und dann einen Ideen- und Austauschkreis gemacht – da habe ich alle wichtigen Menschen in meinem Leben eingeladen. Das hat mir wirklich gut gefallen und wir haben viele Ideen für mögliche Praktikumsplätze gesammelt. Nach der ersten Corona-Aufregung habe ich 2021 ein Praktikum bei Hannibals im Verkauf gemacht. Eigentlich hat es mir gut gefallen, doch einen fixen Job im Verkauf kann ich mir nicht vorstellen. Auch der An-

fahrtsweg war mir zu weit. Wir haben dann darüber geredet, dass ich den Chocolatier-Bereich (auch bei Hannibals) kennenlernen kann. Das hat leider nicht geklappt.

Dann hatte ich ein Vorstellungsgespräch bei woman and health. Die Firma hat sich bei Integration Wien gemeldet und meine Begleiterin hat mir davon erzählt. Wir haben dann eine Bewerbung mit Lebenslauf und einem Kompetenz-Blatt von mir dorthin geschickt und dann wurde ich zu dem Gespräch eingeladen. Für das Vorstellungsgespräch habe ich mich sehr gut vorbereitet und meine Begleiterin hat mich dabei unterstützt. Ich habe dann ein Praktikum bei woman and health begonnen, danach haben sie mich eingestellt und ich arbeite dort jetzt 21 Stunden in der Woche. Meine Aufgaben sind Regale und den Kasten schlichten (Produkte), Postwege und Botengänge erledigen, (interne) Post verteilen, Essen holen, und Vorbereitungen für ÄrztInnen. Es gefällt mir dort, ich arbeite gerne und mag meine KollegInnen.



PROJEKT P.I.L.O.T.

Tel.: 01/789 26 42 - 19

E-Mail: pilotprojekt@integrationwien.at



Gefördert vom
Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien



Impressum

Herausgeber:

Verein „Gemeinsam leben - Gemeinsam lernen - Integration Wien“

Tannhäuserplatz 2/1, A-1150 Wien

tel: 01 / 789 26 42, fax: 01 / 789 26 42 - 18

info@integrationwien.at, www.integrationwien.at

IBAN: AT06 1200 0514 0000 1402, BIC: BKAUATWW

Redaktion: Roswitha Kober

Fotos: (falls nicht anders angegeben) copyright by integration wien

© 2022 Alle Rechte vorbehalten

Finanzierung: integration wien / Fonds Soziales Wien / Sozialministeriumservice

www.integrationwien.at



integration wien